Gliederung

Abbildungsverzeichnis: ..... **XV**

Tabellenverzeichnis ..... **XXI**

Abkürzungsverzeichnis ..... **XXIV**

1 Einführung in die Arbeit **1**

1.1 Betriebswirtschaftliche und wissenschaftliche Problemstellung **1**

1.2 Zielsetzung **10**

1.3 Aufbau der Arbeit und wissenschaftliche Positionierung **12**

2 Grundlagen und Begrifflichkeiten **17**

2.1 Immaterielle Werte **17**
2.1.1 Begriff und Wesen von immateriellen Werten 17
2.1.2 Kategorisierung von immateriellen Werten 21
2.1.2.1 Allgemeine Ausführungen 21
2.1.2.2 Skandia Navigator 24
2.1.2.3 Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“ 27
2.1.2.4 Wissensbilanz-Made in Germany und Zukunftscheck Mittelstand 28
2.1.2.5 Wissensbilanz als Element der Lageberichterstattung 32

2.2 Abgrenzung mittelständischer Unternehmen **39**

2.3 Der Begriff „Lernende Organisation“ **45**

2.4 Zukunftsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Shared Value in der Unternehmenssteuerung **51**
2.4.1 Der Begriff „Zukunftsfähigkeit“ 51
2.4.2 Der Begriff „Nachhaltigkeit“ und „Shared Value“ 55
2.4.2.1 Nachhaltigkeit 55
2.4.2.2 Shared Value-Ansatz 61

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

3 Notwendigkeit der Integration immaterieller Werte in die Unternehmenssteuerung 63

3.1 Bedeutung immaterieller Werte durch den strukturellen Wandel .. 63

3.2 Die Bedeutung von immateriellen Werten als Erfolgsfaktoren 68

3.3 Immaterielle Werte als Frühwarnindikatoren im Risikomanagement 78

3.4 Bedeutung immaterieller Werte im Prozess der Kreditentscheidung 88

3.4.1 Basel II und III und die Folgen für mittelständische Unternehmen 88

3.4.2 Immaterielle Werte im Rahmen des Kreditprozesses 91

3.5 Berichterstattung von immateriellen Werten in Unternehmen 97

3.5.1 Entwicklungen in der Berichterstattung 97

3.5.2 HGB und DRS 20 102

3.5.3 Freiwillige Berichterstattung über immaterielle Werte in Deutschland 106

3.5.3.1 Intellectual Capital Statement vom Arbeitskreis Immaterielle Werte im Rechnungswesen 106

3.5.3.2 Wissensbilanz-Made in Germany in der Lageberichterstattung 108

3.5.4 Integrated Reporting 114

4 Methoden zur Identifikation, Messung bzw. Bewertung immaterieller Werte bei KMU 121

4.1 Zeitliche Entwicklung der Erfassung immaterieller Werte 121

4.2 Grundausrichtung der unterschiedlichen Methoden 128

4.3 Anforderungen an Methoden zur Identifikation, Messung bzw. Bewertung von immateriellen Werten bei KMU 133

4.3.1 Allgemeine Anforderungen 133

4.3.2 Anforderungen von KMU und Banken 139

4.3.3 Ergänzende Anforderung in Bezug auf die Steuerung immaterieller Werte…. 144

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

4.4 Ausgewählte Mess- und Bewertungsmethoden immaterieller Werte 149
4.4.1 Die Wissensbilanz-Made in Germany 149
4.4.1.1 Allgemeine Ausführungen 149
4.4.1.2 Prozess der Wissensbilanzerstellung 152
4.4.2 Die Balanced Scorecard (BSC) 162
4.4.3 Gegenüberstellung von Wissensbilanz und BSC 167
4.4.3.1 Gemeinsamkeiten von Wissensbilanz und BSC 167
4.4.3.2 Unterschiede zwischen Wissensbilanz und BSC 167
4.4.3.3 Wissensbilanz versus BSC 173

5 Bedeutung immaterieller Werte mittelständischer Unternehmen mit Hilfe der Wissensbilanz-Made in Germany am Beispiel deutscher Kreditgenossenschaften 175

5.1 Gründe für die Analyse bei deutschen Kreditgenossenschaften 175
5.1.1 Allgemeine Hintergründe 175
5.1.2 Philosophie der Rechtsform „eingetragene Genossenschaft“ 180
5.1.3 Der Genossenschaftliche Finanzverbund 183
5.1.3.1 Organisationstheoretische Hintergründe 183
5.1.3.2 Die deutsche Kreditgenossenschaft der Primärstufe 187
5.1.4 Sonstige Hintergründe 194

5.2 Allgemeine Ausführungen zur Erstellung der Wissensbilanzen bei den ausgewählten Kreditgenossenschaften 200

5.3 Geschäftsprozesse und Geschäftserfolg bei den ausgewählten Kreditgenossenschaften 206

5.4 Einflussfaktoren und Indikatoren der immateriellen Werte bei den ausgewählten Kreditgenossenschaften 210
5.4.1 Einflussfaktoren und Indikatoren des Humankapitals 211
5.4.2 Einflussfaktoren und Indikatoren des Strukturkapitals 213
5.4.3 Einflussfaktoren und Indikatoren des Beziehungskapitals 215

5.5 Ergebnisse der Wissensbilanzen der ausgewählten Kreditgenossenschaften 217

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.

5.5.1 Ergebnisse der QQS-Bewertung 220
5.5.2 Ergebnisse der Bewertung der Wirkungszusammenhänge 229
5.5.2.1 Analyse der Wirkungsmatrix 229
5.5.2.2 Analyse des Geschäftserfolges und der Wertschöpfungskette . 237

5.6 Würdigung der Ergebnisse und Notwendigkeit zur Erweiterung . 244
5.6.1 Würdigung der Analyse und der Ergebnisse 244
5.6.2 Notwendigkeit zur Erweiterung 247
5.6.2.1 Verknüpfung mit der Balanced Scorecard 247
5.6.2.2 Weiterentwicklung zum Zukunftsfähigkeitsindex (ZFI™) 249

6 Erarbeitung und praktische Erprobung eines Zukunftsfähigkeitsindexes 251

6.1 Grundlagen und Einbettung in den Strategieprozess 251
6.1.1 Grundlagen zum Zukunftsfähigkeitsindex 251
6.1.2 Einbettung in den Strategieprozess 253

6.2 Struktur des Zukunftsfähigkeitsindexes 257
6.2.1 Einbindung in einen Zukunftsfähigkeits-Check 257
6.2.2 Systematik des Zukunftsfähigkeitsindexes 261

6.3 Praktische Erprobung und Erfolgsmessung 269

7 Schlussbetrachtung und Ausblick 283

Anhang 289

Literaturverzeichnis 319

Dieses Werk ist copyrightgeschützt und darf in keiner Form vervielfältigt werden noch an Dritte weitergegeben werden.
Es gilt nur für den persönlichen Gebrauch.